

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

N 109.

Neuenbürg, Samstag den 9. Juli 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Karlsruhe, 7. Juli. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der vormittags halb 10 Uhr hier eintraf, wurde mittags 12 Uhr im Großherzoglichen Palais vom Großherzog und der Großherzogin empfangen. Abends 7 Uhr fand zu Ehren des Kanzlers Gastafel statt.

Berlin, 7. Juli. Ueber die Fernfahrt des Militärflugschiffes „M III“ äußerte sich Major Groß einem Mitarbeiter des „Lokal-Anz.“ gegenüber, er habe eine lehrreiche Übungsfahrt gemacht, die als Hauptzweck gedachten funktelegraphischen Übungen seien zu seiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Die funktelegraphischen Gespräche gelangen auf die ungefähr 400 Kilometer betragende Entfernung bis Gotha ganz vortrefflich; bisher sei es nur möglich gewesen, Verbindung mit der noch nicht 100 Kilometer entfernten Station Frankfurt a. O. herzustellen.

München, 8. Juli. Vor dem hiesigen Landgericht wurde gestern der erste Teil des sogenannten Lebermännerprozesses verhandelt. Die Abscheulichkeiten, die zur Sprache kamen, waren derart, daß der Präsident während der Verhandlung eine kleine Pause eintreten ließ, um den Beteiligten Zeit zu geben, sich zu erholen. Der Prozeß wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Beteiligt an dem Skandal sind Männer der besseren Stände, Juristen, Kaufleute aus Berlin, von denen einer flüchtig ist, und Gymnasialisten. Angeklagt sind der Ingenieur Hajek und der Telegraphenbote Oswald und zwar wegen Sittlichkeitsverbrechen, Kuppelei und Erpressung. Oswald hatte dem Hajek und einer größeren Anzahl anderer Personen, gegen die später verhandelt werden wird, minderjährige Gymnasialisten zu sexuellen Zwecken zugeführt. Die Verführten sind außer einem Kadetten, Freiherrn v. Tschmar, meist Gymnasialisten und Depeschboten. Hajek und eine Anzahl vornehmer Männer hatte eine Gesellschaft „Ambrosina“ gegründet, für die in einem Münchener Café eine Reihe von Tischen reserviert war. Neben den Stammgästen verkehrten dort auch zahlreiche Gäste aus Berlin, Dresden, Wien usw. Hajek und Oswald hatten auch in einem anderen Lokal eine regelrechte Börse für Homosexuelle gegründet, die immer sehr gut besucht war. Eines Tages beging hier ein junger Mann Selbstmord und zwar aus Eifersucht, weil einer seiner Freunde sich verheiratete. Bei der Untersuchung dieser Affäre wurde festgestellt, daß das Postamt in der Baiersstraße und das Telegraphenamt am Bahnhof wahre Brutstätten des homosexuellen Lasters waren. Dort wurden Verbindungen mit jungen Leuten angeknüpft. Das Treiben fand sodann seine Fortsetzung in dem Hotel „Grüner Baum“, wo der frühere Telegraphenbote Oswald ein Zimmer gemietet hatte, in dem er als Kuppler dem Hajek die verführten jungen Leute zuführte. Verschiedene Befehle wurden durch Hajek und andere Homosexuelle gesundheitswidrig vollständig ruiniert. Es wurde festgestellt, daß die jungen Leute, die mit Homosexuellen dieser Clique verkehrt hatten, durchweg militäruntauglich geworden sind. Nach neunstündiger Verhandlung wurde Hajek zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Ungeheuerlichkeiten, die in der Verhandlung zutage kamen, werden noch eine größere Reihe von neuen Prozessen zur Folge haben.

Aus der Pfalz, 6. Juli. Wegen des großen Schadens, den der Fleu- und Sauerwurm in den Weinbergen angerichtet hat, wodurch in den meisten pfälzischen Gebieten die Ernte bis auf ein Drittel vernichtet wurde, geht eine Bewegung durch den Winzerstand, die Weinlese möglichst schon auf Anfang September zu verlegen, weil hierdurch eine Vernichtung des Wurmes erfolgen kann.

Aus Achern i. B. wird gemeldet: Auf dem Felde wurde ein Landwirt aus Sasbachwalden und dessen beiden Söhne vom Blitz erschlagen.

Garbenburg, 7. Juli. Am Mittwoch früh wurde die Sägemühle von Fr. Becker durch ein Großfeuer eingeeäschert.

In dem D-Zug Paris-Köln sollen einer Dame kurz vor Lüttich Juwelen im Werte von 15 000 und Wertpapiere von mehreren tausend Franken geraubt worden sein.

In Frankreich droht ein allgemeiner großer Streik der Angestellten und Arbeiter der großen Eisenbahngesellschaften auszubrechen. Das Eisenbahnpersonal hat eine Reihe von Forderungen zur Verbesserung seiner Lage aufgestellt, worauf aber die Gesellschaften nicht eingehen wollen. Sollten sie nicht bald einlenken, so wollen die „Eisenbahner“ in einen allgemeinen Streik eintreten. Der Ministerpräsident Briand und der Arbeitsminister Millerand suchen zu vermitteln, der Erfolg der ministeriellen Vermittlungsbemühungen bleibt indes abzuwarten. Der Generalstreik soll schon am 10. Juli proklamiert werden. Dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister entsprechend der seinerzeit von der italienischen Regierung getroffenen Verfügung vorgeschlagen, die Eisenbahnen im Falle des Ausstandes dauernd zu militarisieren und das gesamte Eisenbahnpersonal unter die Fahne zu berufen.

In den diplomatischen Kreisen Petersburgs erregt die Verhaftung des österreichischen Barons v. Ungern-Sternberg ungeheures Aufsehen. Ungern war in der russischen Hauptstadt als Korrespondent des L. K. Korrespondenzbureaus in Wien, also eines offiziellen Pressinstituts, tätig. Er wird nun beschuldigt, sich wichtige Informationen über verschiedene Geheimnisse des russischen Heereswesens verschafft und sie an den österreichisch-ungarischen Militärattaché, Grafen Spanochi, verkauft zu haben. Dieser soll infolge der Affäre von Petersburg abberufen werden. Der sensationelle Spionagerprozess gegen Baron Ungern-Sternberg soll erst im Herbst stattfinden.

Konstantinopel, 8. Juli. Die neue Armeereorganisation, die bald ins Leben treten soll, vermehrt die Zahl der Armeekorps von 7 auf 14. Jedes Korps besteht aus 3 Divisionen, jede Division aus 3 Infanterie-, 1 Kavallerie-, 1 Artillerieregiment und 1 Jägerbataillon.

Aus Rom wird gemeldet: Aus Eifersucht verübte ein junger Mann aus Mantua ein Verbrechen. Er lud seine frühere Geliebte, deren Schwestern und einige andere Bekannte zu einer nächtlichen Kahnfahrt auf dem See ein und ließ unterwegs den Kahn umkippen. Vier Personen, darunter das Mädchen, ertranken. Der Urheber der Tragödie rettete sich, wurde aber verhaftet.

New-York, 8. Juli. 73 000 Uhrmacher beiderlei Geschlechts sind gestern in New-York wegen zu langer Arbeitszeit, zu starker Beanspruchung bei der Arbeit und wegen gesundheitswidriger Arbeitsverhältnisse in einen Streik eingetreten. Die Arbeitgeber sind vollständig überrascht worden. Unruhen werden nicht befürchtet.

In ganz Amerika haben ernste Zusammenstöße zwischen Weißen und Negern infolge des Sieges des schwarzen Preisboxers über den Weißen Jeffries stattgefunden. Zahlreiche Neger wurden schwer verletzt. In New-York wurde ein Neger totgeschlagen und ein von Negern bewohntes Mietshaus in Brand gesetzt. In New-Orleans wurden zwei Neger erschossen. In Mounds, Illinois, wurde ein schwarzer Konstabler erschlagen und ein anderer tödlich verwundet. Auch in Pittsburg, Philadelphia, St. Louis und anderen Städten fanden Unruhen statt, und Weiße waren überall die Angreifer. Im ganzen sollen 30 Neger getötet und 251 schwer verletzt worden sein. Infolge dieser blutigen Rassenkämpfe haben die Bürgermeister vieler Städte die kinematographische Vorführung des Boxermatches Jeffries-Johnson verboten, in der nur zu sehr begründeten Annahme, sie könnte leicht zu neuen

Kämpfen führen. Im Senat des Staates Nevada ist die Einbringung eines Antrages angefündigt, wonach die Behörden aufgefordert werden, künftig ähnliche Wettkämpfe zwischen Weißen und Negern ein für allemal zu verbieten.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Juli. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute mit einer neuen Eingabe des Sägers Wendelin Kurz in Alen, eines 70jährigen gebrochenen Mannes, dem durch einen Fehler bei der Landesvermessung Schaden zugefügt worden ist, an den sich eine wahre Leidensgeschichte mit verlorenen Prozessen und zehnjähriger Internierung in einer Irrenanstalt knüpfte. Im Jahre 1908 hat er eine Entschädigung von 2500 M. erhalten, die ihm aber nicht genügend erscheint. In der Debatte vertrat Minister v. Bischof den Standpunkt, daß die Entschädigung reichlich genug sei und daß ein Beschluß, darüber hinauszugehen, zu unangenehmen Konsequenzen führen könne. Dagegen befürworteten die Abgg. Speth-Wangen (Z.), Raier-Blauseuren (D.P.), Rembold-Alen (Z.) und Keil (Soz.) die Eingabe um eine Erhöhung der Entschädigung. Nach längeren Erörterungen, in deren Verlauf mehrmals auch der Gedanke auftauchte, daß das Geld, das die Sitzung kostet, besser dem Kurz zugut gekommen wäre, wurde der Antrag auf Berücksichtigung angenommen. Weiterhin wurde über einen Antrag des Zentrums betreffend die Unterwerfung des Flaschenbierhandels unter die Konzeptionspflicht zur Tagesordnung übergegangen und ferner die Regierung ersucht, im Bundesrat für eine Verschärfung der Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung in der Richtung einzutreten, daß unzuverlässigen Personen die Betreibung des Flaschenbierhandels untersagt werden muß, sowie die zuständigen Behörden zur sorgfältigen und eingehenden Prüfung der Bedürfnisfrage bei Neukonzeptionierung von Wirtschaften aufzufordern. Ein Antrag auf Uebergabe des Zentrumsantrags zur Berücksichtigung wurde mit 38 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

Stuttgart, 8. Juli. Der Zweiten Kammer ist ein Nachtrag zum Etat mit einer Forderung zur Deckung der Schäden zugegangen, die durch die Veruntreuung einzelner Ortsvorsteher entstanden sind. Das Haus beriet heute die abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zur Bauordnung.

Stuttgart, 8. Juli. Wie der „Schw. M.“ hört, handelt es sich bei dem infolge der Fälle von Stockheim und Lößgau vom Staat zu vertretenden Schaden um einen Betrag von 335 000 M.

Stuttgart, 6. Juli. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und dauern bis 15. Septbr. Während dieser Zeit werden nur in dringenden Angelegenheiten Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen, ausgenommen in Ferienfachen: Strafsachen, Arrestsachen und die einstweilige Verfügung betreffender Sachen, Meß- und Marktsachen, gewisse Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern, sowie zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, Wechseln, Kaufsachen, wofür über die Fortsetzung eines neu angefangenen Baues gestritten wird. Auf Antrag können auch andere Sachen, die besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnet werden. Auf das Mahn-, Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Stuttgart, 6. Juli. Die Landesversammlung des Evangelischen Bundes wird am 2. und 3. Oktober in Schorndorf abgehalten. Am Sonntag, 2. Oktober wird eine öffentliche Versammlung im Freien, ein Festgottesdienst und eine gesellige Unterhaltung, am Montag die Vertreterversammlung stattfinden. Stadtschultheiß Raible in Schorndorf hat den Vorsitz über das Ortskomitee übernommen.

Stuttgart, 7. Juli. Die Errichtung eines Reformationsdenkmals in Stuttgart, die schon seit dem Jahr 1904 geplant war, wird nun zur

Tatsache werden. Der Gemeinderat hatte schon damals dem Komitee, das die Angelegenheit in die Hand genommen hatte, den Platz vor der Hospitalkirche zur Verfügung gestellt und der bezügliche Beschluss des Gemeinderats ist in der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien als noch zu Recht bestehend, bestätigt worden. Schon in der nächsten Woche soll ein Aufruf zur Errichtung des Denkmals erlassen werden.

Stuttgart, 8. Juli. Bei der gestern in Unterföhring hiesigen Oberamts abgehaltenen Schultheißenwahl wurde der Schultheißenamtsassistent Albert Koblender von Bernhausen mit 163 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, Rechner Schäffer, erhielt 44 Stimmen. Von 217 wahlberechtigten Bürgern haben 209 abgestimmt.

Bissingen a. d. Enz. Die Enzgauwerke G. m. b. H. haben ihr Stammkapital auf 800 000 Mk. erhöht. Fehr. Friedrich v. Gaisberg-Schödingen übernimmt eine neue Stammeinlage von 200 000 Mk.

Böblingen, 8. Juli. Bei der vor kurzem gemeldeten Wildereraffäre, bei der einer der Wilderer erschossen wurde, gelang es dem zweiten Wilderer, zu entkommen. Dieser Tage nun wurde er in Stuttgart verhaftet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Juli. Von Montag den 11. ds. ab findet an Werktagen eine weitere Automobilfahrt von Neuenbürg nach Herrenalb statt. Der Automobilwagen ist mittags zum Schnellzug 11.52 am Bahnhof (Hauptbahnhof) und fährt von da zur Stadt und nach Herrenalb. Rückfahrt von Herrenalb 1.50, an Neuenbürg 3.12 nachmittags.

Wildbad, 8. Juli. Die erste große Enz-Anlagen-Beleuchtung, welche programmgemäß am Sonntag den 10. ds. Mts. stattfinden sollte, ist wegen der andauernd regnerischen Witterung auf den folgenden Sonntag verschoben worden.

— Birkenfeld, 8. Juli. In der „Bauzeitung für Württemberg, Baden u.“ wird u. a. über den Brunnen-Wettbewerb in Ulm a. D. berichtet, daß das Preisgericht, welches unter 28 Modellen für den von dem Rechtsanwalt Reichmann gestifteten Brunnen die Wahl zu treffen hatte, den ersten Preis dem Entwurf des Münsterbaumeisters Bronst in Verbindung mit Regierungsbaumeister Unfeld und den zweiten Preis dem Entwurf des Architekten Kienzle, dem Erbauer und Besitzer des dortigen Münsterhotels zuerkannt hat, während einen dritten Preis der akadem. Bildhauer Schaible erhielt und 5 weitere Modelle zum Ankauf und zur anderweitigen Verwendung empfohlen werden. Wir freuen uns über die Auszeichnung und die Anerkennung, die unserem Landsmann Kienzle (bekanntlich hier geb.) zuteil geworden ist, und es sei bei heutigem Anlaß mitgeteilt, daß die hiesige Gemeinde dem Hrn. Architekten Kienzle die Ausführung ihres neuen Schulhauses mit Turnhalle und Gemeindebad übertragen hat, nachdem sein Entwurf gegenüber den anderen Entwürfen als der beste anerkannt und angenommen worden ist. Hr. Kienzle wird die Bauleitung persönlich übernehmen und es dürfte ihm bei der leb-

haften Bautätigkeit, welche hier und im Tale seit einiger Zeit eingeleitet hat, auch sonst noch die Ausübung praktischer Berufstätigkeit in Aussicht stehen.

Neuenbürg, 9. Juli. Das leidige Regenwetter will nicht aufhören. Nach einem am Donnerstag nachmittag aufgetretenen heftigen Gewitter, bei welchem der Blitz da und dort in den Waldungen auf der Höhe einschlug, hatten wir gestern zum erstenmale wieder einen fast regenlosen, freundlicheren Tag, der uns alle hoffen ließ, daß nun eine Umkehr zum Besseren eingetreten sei. Doch bald war es auch damit nicht, denn abends setzten aufs neue Niederschläge ein und heute morgen haben wir wieder das alte böse Regenwetter. Wann wird es endlich anders werden?

Neuenbürg, 7. Juli. Der regnerische Vorommer, dessen Ende leider noch immer nicht abzusehen ist, erinnert in mehrfacher Beziehung an einen sehr nassen Vorommer, der noch nicht so weit hinter uns liegt. Wir meinen den Sommer von 1906. Auf das kühle und regnerische Wetter, das damals in der ganzen ersten Hälfte des Juni geherrscht hatte, folgten vom 15. an zwar einige schöne Tage, dann aber trat wieder die alte unbeständige Witterung ein und sie hielt bis zum 13. Juli an. Infolge der starken Schlagregen lagerte sich die Frucht auf dem Felde sehr stark, die Kartoffeln litten in der Masse, die Heuernte wurde in rauheren Gegenden infolge der Ungunst der Witterung vielfach unterbrochen und war Mitte Juli noch nicht überall beendet. Günstiger wurde damals das Wetter von der Mitte des Juli an, und es wurden in der zweiten Hälfte des Juli an, und es wurden sehr hohe Temperaturen erreicht. Die Aussichten auf ein gutes Weinjahr haben sich aber damals während der Regenperiode von Tag zu Tag vermindert und die Blattfallkrankheit richtete solch großen Schaden an, daß in manchen Bezirken die Weinernte vollständig vernichtet wurde. Leider dauert auch heuer die Regenperiode ungewöhnlich lang. Seit Montag zeigten sich die ersten Anfänge zu einer Besserung der Wetterlage; aber die günstig eingeleitete Entwicklung wurde plötzlich wieder unterbrochen, da im Westen Europas eine neue Depression aufstauete. Ansätze zu einer Besserung zeigten sich nun im Verlauf der regnerischen Zeit schon mehrmals; jedesmal erwies sich aber die Hoffnung, die auf die Versuche zu einer Witterungsänderung gesetzt wurden, als trügerisch.

Feldrennach, 8. Juli. Durch die gestrigen wolkenbruchartigen Regen und infolge Sattseins des Erdbodens ist unser sonst ruhiger Ortsbach zu einem reißenden Sturzbach verwandelt worden, welcher im Wiesental vielfachen Schaden verursacht. Heute vormittag fiel ein kleines Mädchen in den Bach und wurde es unter der Brücke und über Wasserfälle hinweg etwa 50 Meter weit vom Wasser fortgeführt. Dem Kronenwirt Bertsch hier gelang es, das Kind noch rechtzeitig dem naßkalten Element zu entreißen, so daß es keinen größeren Schaden davontragen dürfte.

Pforzheim, 8. Juli. Die Hochwassergefahr, welche gestern wieder drohend nahegerückt war, darf

heute als beseitigt gelten, falls die heftigen Regengüsse der letzten Tage sich vermindern. Das plötzliche Anschwellen der Enz hat gestern immerhin den Enzkorrektionsarbeiten wieder schweren Schaden zugefügt. Ein Stück des Damms unterhalb der Auerbrücke wurde von den tobenden Wassermassen weggeschwemmt, und es bedurfte angestrengter Arbeit und einer Menge Sandsäcke, um den Sperrdamm auf der Auerseite zu erhalten. Indessen ging die Enz nachmittags allmählich wieder zurück und die Nagold kam nicht mit gleichem Ungetüm wie die Enz daher. Sie stieg zwar bis zum späten Abend; indessen konnte weiterem Schaden vorgebeugt werden. Damit jedoch der Ernst der Lage dem Bürger zum Bewußtsein komme, wurde gestern abend wieder sowohl die Auerbrücke, als auch der Hermannsteg für jeglichen Verkehr abgesperrt.

Pforzheim, 8. Juli. In einer hiesigen Familie war das noch nicht 19 Jahre alte Dienstmädchen Marie Schilling aus Gündelbach in Stellung. Das Mädchen hatte gestern abend mit ihrem Geliebten eine heftige Auseinandersetzung, worauf es sich durch Einatmen von Gas in der Küche das Leben nahm. Heute früh wurde es tot über den Gasherd gebeugt aufgefunden.

Feldrennach, 9. Juli. Am nächsten Dienstag den 12. ds. Mts. findet hier Vieh- und Krämermarkt (Kirchenmarkt) statt. Zu kräftiger Frequenzierung desselben wird mit dem Anfügen eingeladen, daß zu den hiesigen Viehmärkten immer wieder Händler kommen.

Neuenbürg, 9. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt, welchem 62 Stück Milchschweine zugeführt waren, kostete das Paar 25 bis 35 Mk.

Vorausichtige Witterung.

Als günstiges Vorzeichen ist heute das ruhige Verhalten der oberen Luftschichten zu melden, das auf baldigen Abzug des Luftwirbels über Litauen deutet. Der Hochdruck in dagegen noch in wenig versprechender Lage nordwestlich von Schottland. Einige Störungen sind deshalb noch zu befürchten. Doch wird mehrfach heiteres Wetter und mäßig warme Temperatur zur Herrschaft gelangen und kein wesentlicher Niederschlag erfolgen.

Reklameteil.



Salvator
-Stiefel, der beste eleganteste der Gegenwart.
Jedes 10 50 12 50 15 50
Paar M. M. M.
alle moderne Schwarz od. Chevreau-
Formen farbig Box calf-
Lackleder.
L. Loebenberg, Pforzheim,
Spler's Schuhwaren Telephon 959.

Die zweite Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Forstamt Simmersfeld.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Montag den 25. Juli, vormittags 10 Uhr im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald III Citele Abt. 7 Saatschule, sowie Scheidholz sämtlicher Gärten:

Normal und Ausschuß: Langholz: 310 Stück mit 46 L., 56 II., 73 III., 38 IV., 41 V., 4 VI. Kl.; Sägholz: 52 Stück mit 33 L., 18 II., 5 III. Klasse.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich durchs Forstamt.

W ü r z b a c h.

Das Beerensammeln jeglicher Art in den Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Gräfenhausen.
Das **Sammeln von Beeren**

im hiesigen Gemeindegeld ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 7. Juli 1910.

Schultheißenamt.
Kircher.

Handelsschule Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt. und gewiß. Ausbildung für den kaufm. Beruf, sowie in allen mod. Sprachen. Prospekte gratis durch Cour. Marquart.

Zur Stellung von **Gemeinde-, Kirchen- u. Vormundschafts- Rechnungen** :: erbitet sich

Fr. Bott, Löffelau.



Patentamtlich geschützt. Preisliste für 50, 100 u. 150 Liter.
Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden
1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.
Niederlagen durch Plakate ersichtl.
● Alleiniger Fabrikant: ●
Fritz Müller jun., Göppingen.

Für Brauereien, Wirte u. Metzger.

An verkehrsreicher Hauptstraße Pforzheims ist großes Anwesen mit gutgehender Wirtschaft nebst großer Stallung und Scheuer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Da das Anwesen an der in Wälde zu erbauenden Straßenbahn liegt, so ist für die nächste Zeit eine große Wersteigerung zu erwarten.

Hauptsächlich für Wirte und Metzger ein dankbares Objekt, da sich in weitem Umkreis keine Metzgerei befindet.

Angebote unter F. P. 4117 an Rudolf Mosse, Pforzheim.

Mit Genehmigung Sr. Exc. des Grafen v. Zeppelin.



Niederlage in Neuenbürg: Wilhelm Enklin, Kaufmann.

Saisontheater in Neuenbürg.

Gasthaus zum „Anker“.

Sonntag den 10. Juli, abends 7/9 Uhr:
Letzte Sonntags-Vorstellung!

Das muß man sehen! Das muß man sehen!

Anton's Burschenstreich.

Burleske in 1 Akt mit Gesang von Dr. Christian Witt.

Vorher:

Wie die Alten sangen.

Burleske in 1 Akt mit Gesang von Dr. Christian Witt.

Schweine-Glück

haben Sie

in Ihrem Schweinestall, wenn Sie sich von der
Firma

Jul. Müller-Altensteig

einen Schweinestall aus Eisenbeton, Wellblech oder Schlaufblechen einrichten lassen.

Kostenvoranschläge, Zeichnungen und Besuche kostenlos.

Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Neuenbürg.
Wegzugshalber

zu verkaufen:

- 1 Bettlade samt Bett,
- 1 Küchenschrankchen,
- 1 Fleischhacker,
- 1 kleiner Waschtuber,
- 1 eiserner Gartentisch,
- 2 dto. Gartenstühle,
- 1 Flagge samt Stange,
- 1 Hängelampe.

W. Scholl, Bahnhofstr. 111.

Neuenbürg.

Eine Ziege

hat zu verkaufen

Wilh. Blach, Hafnersteige 6.

PATENT-BÜRO

H. Haller, Pforzheim,
Kleinestr. 3 :: Teleph. 1455.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12 000—19 000 tons grosser Doppelschrauben-Dampfern den

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Garantiert reine, kräftige rote und weisse

Medarweine

für Kranke und Melonaleszenten sehr empfehlend, per Liter 60 Pfg. in Fässern von 20 Liter an, versendet

Herrn Kösch z. „Schützen“, Dietzheim (Württbg.).

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfehlen waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:
Fulziegel,
gew. Ziegel u. Schindeln,
Kb. Portlandcement vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.

Zement-, Steingew. u. Wandplatten,

Gachsteine in allen Sorten und

Kaminsteine, Schwemmsteine und selbstgefertigte

Fladen- u. Gipssteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Gachsteine und Platten,

Steingew. röhren in allen Grössen,
Cementröhren } in allen Grössen,
gemahl. Schwarzkalk in Säcken,

Carbolinum, Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Neuenbürg.
Bin unter

Nr. 67

an das Telephonnetz angeschlossen.

Franz Andras.

Arnbad.

Bei der Orts-Kirchenpflege sind gegen gesetzliche Sicherheit

1200 Mark

auszuleihen.

Kirchenpfleger Mayer.

Neuenbürg.

Gesucht wird auf 1. oder 15. August ein ordentliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das etwas Kochen kann und Liebe zu Kindern hat.

Frau Reallehrer Widmaier.

Neuenbürg.

Zwei Zimmer

mit Zubehör zu vermieten.

Fr. Sig z. „Palmenhof“.

Alle 40er u. 40erinnen

von hier u. soweit der Regen geht, werden auf nächsten Sonntag den 10. Juli d. J. zur Feier des 40. Geburtstages zu einem gemütlichen Beisammensein und öffentlicher Tanzmusik in das Gasthaus z. „grünen Wald“ (Vergschmiede) im Holzbadtale freundlichst eingeladen.

Auch nicht 40er und nicht 40erinnen, sowie auch solche die ihren 40sten noch nicht gefeiert haben, sind freundl. eingeladen.

Mehrere 40er.

Neuenbürg.

Erklärung!

Zu meinem grossen Bedauern vernehme ich, daß mein Inserat in Nr. 105 des „Enztalers“, betr. Wohnungswechsels des Frln. Schwab Anlaß zu Mißdeutungen gegeben hat, welche die Ehre der Genannten gefährden könnten. Daß nicht der leiseste Anlaß zu letzterer Auffassung vorhanden sein kann, ist fraglos. Frln. Schwab wohnte 2 1/2 Jahre bei mir; Zweck meiner Bekanntschaft war lediglich kein anderer als der, etwaigen Fragerien gemeinsamer Bekannten nach der neuen Adresse des Fräuleins aus dem Wege zu gehen. Fr. Wahl.

Ziehung garant. 14. Juli 1910

Geldlotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Entringen, OA. Herrenberg. 1369 Geldgewinne mit Mark

40 000

Hauptgewinne:

15 000, 5 000 etc. etc.

Lose à 1 Mk., 18 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart Kankelestr. 20 u. Königstr. 18.

In Neuenbürg zu haben bei: C. Mehn, Ed. Kappler; in Conweiler: Joh. Rapp, Amtsdiener; in Herrenab: August Walther.

Räumungs-Verkauf.

20% Rabatt! 20% Rabatt!

in Seidenblusen, Unterröcken, Schürzen, Wäsche

von heute ab, bei

E. Weinbrenner Nachf.

Inh.: Helene Schanz

König-Str. Wildbad. Villa De Ponte.

Man mache sich eine kleine Bestellung.

Mayer-Mayer

Weingrosshandlung

in Freiburg (Baden)

Spezialer erste Weinbau, wie immer wieder bestanden.

altbekannt durch außerordentlich gute Bedienung der vielen Tausenden von Abnehmern in Württemberg und Hohenzollern

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind und ver- Alter Weine. Ein Alter Wein ist für die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein alter Wein vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt event. mehrmonatliche Vorfrist; die Fässer werden geliebt, Probefässchen von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:

Alter Weisswein zu 65, 70, 75 u. 80 S per Liter.
Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 S per Liter.

HOLZ- bearbeitungs- Maschinen

neuester Bauart

und in vorzügl. Ausführung mit Phosphorbronze-Ringschmieder- oder Kugellagerung für Gross- und Kleinbetriebe liefert als Spezialität

Adolf Aldinger

Obertürkheim
bei Stuttgart.



Anhubend 2000 Handkräften geleistet!

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform

(ausgesüßlich geschätzt)

ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile des Apfels und Birne enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlbedimmliches u. haltbares Gussgetränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.

Edelster Ersatz für Apfelmus, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften.

Niedertönen durch Plakate mit nebenstehendem Bild erkennlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.

Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Fouerbach-Stuttgart.



Neuenbürg.

Fortsetzung

des

Konkurswaren-Ausverkaufs.

Das aus dem Konkurs **Fahrländer-Pforzheim** ersteigerte große Lager, bestehend in:

Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren

unterstelle einem **Ausverkauf** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Emil Meisel.

Hermann Just

prakt. Zahntechniker

Pforzheim, Marktplatz Nr. 16

im Hause Dr. Hof's Apotheke (Eingang Höllgasse)

Sprechstunden:

von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends;
an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr.

Telephonruf 1687.

Wir bringen

nächsten Montag, 11. ds. Mts., morgens 8 Uhr

in dem

Gasthaus zum „Schwanen“ in Hirzau
einen großen Transport



Milchkühe, nähige Kalbinnen,

Kinder und Stiere

zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber einladet

Rubin und Salomon Löwengart,
Rexingen.

Feinste Fleischbrühsuppen, schmackhafte Gemüse, vorzügliche Saucen stellt man rasch und billig mit



Viele Anerkennungen!

Fettprozentige Allgäuer Limburger

hell und feinschnittig, $\frac{3}{4}$ reif und sehr haltbar, versendet in Kisten von 40-60-80 Pfd., das Pfd. zu 34 Pfg. franko.

Prima feinen fetten Stangen-Limburger

in Kisten von 60-80 Pfd., das Pfd. zu 38 Pfg. franko.

Guten schmackhaften Schweizerkäse

von 25-50 Pfd. zu 68 Pfg. franko. Probekoll ca. 12 Pfd., das Pfd. 6 Pfg. mehr.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württbg.)

Neuenbürg.

1 sechsstufiges Break,
1 Langholzwagen,
2 kleine Wagen,
sowie 2 Handkarren

hat zu verkaufen

Ch. Genssle,

Schmied- u. Wagnerei-Geschäft.

Neuenbürg.

Gg. Saizmann,
Maurermeister,
Telephon 28

empfiehlt zum billigen Preis:

Stets frischen

Ia. Portlandcement,
Salz- und gew. Ziegel,
Glasziegel, Schindel,
Schwemmsteine,

Badsteine in allen Sorten,
Kaminsteine,

Kaminaufsätze
(20, 25 und 30 cm weit),

feuerfeste Badsteine
und Platten,

hohle Gewölbsteine
in einem Stück,

Steinengröhren
für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren,

farbige Plättchen
für Küche und Hausflur,

Kamintürchen

20, 25 und 30 cm weit,
eiserne Dachfenster,

feinst gemahlener, bis
jetzt bester Kalk, in Säcken,

Dachpappe,

Wassersteine,
Spültische,

Schweineströge,

Ofensteine.

Bei Abnahme von Waggon-
ladungen Ausnahmepreise.

Herrenalb.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf morgen Sonntag den 10. Juli ds. Js.
in das Gasthaus zum „Grünen Hof“

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Johann Pfeiffer, Bäckermeister.

Friederike Waidner.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-
Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu
Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Bemusterter
Offerte gerne zu Diensten.

Visitenkarten

liefert rasch und billigt
C. Meeh.

Neuenbürg.

Verloren

ging am Montag abend vom
untern Sägeweg bis zum Haupt-
bahnhof ein Damengürtel und
bittet man, denselben gegen Be-
lohnung bei der Exped. ds. Bl.
abzugeben.

Gesucht

wird von allein stehendem Witwer,
mitte der 50er Jahre, eine
Frauensperson, womöglich
alleinstehend, in ungefähr gleichem
Alter, zur Führung des Haus-
halts. Heirat nicht ausgeschlossen.

Ernstlich gemeinte Anträge sind
zu richten an die Expedition
ds. Blattes.

Fräulein,

welche das Nähen erlernt, findet
bei guter Bezahlung dauernde
Stellung.

Robert Kay, Schirmfabrik,
Pforzheim.

Gottesdienste in Neuenbürg

am 7. Sonntag nach Trinitatis,
den 10. Juli,
Predigt 10 Uhr (Röm. 8, 19-23;
Lied Nr. 339):

Stadtvikar Schlatter.
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
für die Söhne:

Derselbe.
Mittwoch, den 18. Juli, morgens
7 Uhr Betstunde.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Juli. Immer wieder die Automaten. Wegen gewerbsmäßigen Glückspiels wurde heute vor der ersten Strafkammer gegen 33 Wirte verhandelt. Sie hatten in ihren Lokalen Automaten aufgestellt, auf denen Geld ausgespielt wurde. Gegen 5 Angeklagte wurde wegen Nichterscheins das Verfahren abgetrennt, davon gegen 3 wegen unentschuldigtem Ausbleibens ein Vorführungsbefehl erlassen. Die übrigen Angeklagten erhielten wegen Vergehens gegen § 284 des St.G.B. (gewerbsmäßiges Glückspiel) die Mindeststrafe von je 1 Tag Gefängnis. Außerdem erkannte das Gericht auf Einziehung der Automaten. In einem weiteren Falle handelte es sich um 25 Angeklagte. Das Urteil war hier das gleiche wie im ersten Falle mit Ausnahme eines Angeklagten, der zwei Geldautomaten in seiner Wirtschaft aufgestellt hatte und deshalb wegen zweier Vergehens zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Vor die zweite Strafkammer waren 33 Wirte geladen. Soweit sie erschienen waren, wurden auch sie zur gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Tag verurteilt. Das Urteil stützte sich auf eine Reichsgerichtsentcheidung, sowie auf das Gutachten eines Sachverständigen. Den Verurteilten wurde in Aussicht gestellt, daß die Strafe im Gnadenwege gemildert werde. Auch in diesen Fällen wurde auf Einziehung der Automaten erkannt.

Tübingen, 4. Juli. (Schwurgericht.) Der Geiz und die Eifersucht machte den Bauern und Magazinier Karl Heim in Oberensingen, O.A. Nürtingen zum Verbrecher. Der 1870 geborene Angeklagte ist seit Mai 1909 zum zweitenmal verheiratet, seine erste Frau starb nach kurzer Ehe. Aus gegenwärtiger Ehe ist ein Kind vorhanden, der am 1. November 1909 geborene Sohn Walter. Der Angeklagte war fleißig und sparsam. Er hatte ein Gutchen um etwas über 5000 M. gekauft, die er verzinsen mußte. Allein der Angeklagte war bestrebt, allmählich seine Schulden abzubauen und vorwärts zu kommen. Seinem Vorwärtstreben, verbunden mit seinem geizigen Charakter kam die Geburt des Walter hindernd in den Weg, denn nach seiner Behauptung wäre ihm ein Mädchen lieber gewesen. Von der Geburt des Knaben an fing S. an darüber zu grübeln, ob es ihm wohl gelingen werde, seine Güter zu halten. In dieser Verfassung reiste in ihm der Entschluß, den Walter aus der Welt zu schaffen. So hat er dem Kind nach und nach teils in der Milch, teils durch Eingabe in den Mund viermal Kupfervitriol beigebracht. Der beabsichtigte Erfolg ist jedesmal nur deshalb nicht eingetreten, weil das Kind in 3 Fällen das genossene Gift wieder erbrach und im vierten Fall der Ehefrau des Angeklagten die grünliche Farbe der Milch verdächtig vorkam und sie deshalb dem Kind die Milch nicht gab. Als Motiv seines Handelns gab der Angeklagte an, der Knabe werde zuviel kosten. Nach dem Gutachten der Universitätsklinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten ist der Angeklagte ein intellektuell und moralisch minderwertiger Mensch, der aber bei voller strafrechtlicher Verantwortlichkeit gehandelt hat. Heim räumte ein, daß er mit dem Gift sein Kind habe töten wollen. Die Geschworenen sprachen ihn des versuchten Totschlags unter Verlesung mildernder Umstände schuldig, worauf der Angeklagte neben 3 Jahren Ehrverlust zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde.

Reutlingen, 5. Juli. Der Vorstand der Handwerkskammer hielt am 25. Juni eine Sitzung ab, die sich zunächst mit einigen Besuchen um Errichtung staatlich unterstützter Lehrlingswerkstätten zu befassen hatte und sodann über die Festsetzung der zulässigen Höchstzahl an Lehrlingen verhandelte; diese letztere Frage soll gemeinsam von sämtlichen 4 württ. Handwerkskammern geregelt werden. — Nachdem am 1. Januar 1910 die Gewerbeordnungsnovelle vom 28. Dezember 1910 in Kraft getreten ist, welche die Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen in sämtlichen Gewerbebetrieben mit zehn und mehr Arbeitern neu geregelt hat, ist nun seitens des Reichsamts des Innern geplant, eine gesetzliche Festlegung der Arbeitszeiten auch in

allen übrigen Handwerksbetrieben, in denen motorische Kräfte zur Verwendung gelangen in die Wege zu leiten, und zwar im allgemeinen ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Hilfspersonen. Betriebe mit insgesamt 5 und mehr Arbeitern (die Lehrlinge eingerechnet) sollen nach dem Entwurfe überhaupt den Fabriken gleichgestellt werden; für die kleineren und kleinsten Motorbetriebe im Handwerk soll lediglich die Ausnahme gelten, daß eine bestimmte Mindestruhezeit für Lehrlinge und bestimmte Pausen nicht vorgeschrieben sind, während das Verbot der Beschäftigung vor 6 Uhr morgens und nach 8 Uhr abends auch für diese Betriebe Geltung hätte. Vom Sekretär wurde der Entwurf eines umfassenden Berichtes an die R. Zentralstelle vorgelegt, in welchem auf Grund der zahlreich eingegangenen Äußerungen der gewerblichen Vereinigungen mit aller Entschiedenheit und unter eingehender Begründung gegen die geplanten Maßnahmen Stellung genommen wird. Der Entwurf wird einstimmig gebilligt. Von verschiedenen Mitgliedern des Vorstands wird u. a. noch ausgeführt, daß nicht nur für die geplante Maßnahme auch jeder Schein eines Bedürfnisses fehle, sondern überdies ihre Durchführung das gerade Gegenteil von dem erreichen würde, was doch wohl der Zweck des ganzen Planes sei. In zahlreichen Fällen würden Maschinen doch nur deshalb angeschafft, um den Lehrlingen und Arbeitern schwere körperliche Arbeit abzunehmen. Wenn nun die Motorbeschaffung dem Betriebsinhaber noch weitere Beschränkungen auferlegen würde, so würde eben sehr oft von einer solchen Aenderung Abstand genommen. Die Folge wäre dann, daß die Lehrlinge nicht nur schwerer, sondern dazu auch — unbeengt durch gesetzliche Vorschriften — länger beschäftigt würden. In allem aber sei noch zu sagen, daß in sehr vielen Handwerksberufen eine absolute Beschränkung der Arbeitszeit auf die angegebenen Stunden selbst da nicht möglich sei, wo in der Regel sogar eine kürzere Arbeitszeit eingeführt sei. Der ganze Plan leide an dem Mangel jeglicher innerer Begründung und sei praktisch gar nicht durchzuführen.

Einem Ersuchen der süddeutschen Holzberufsgenossenschaft, auch seitens der Handwerkskammer auf Einführung der runden Sicherheitsmesserwelle an Hobelmaschinen und damit auf eine Verminderung der Unfallrenten im Holzgewerbe hinzuwirken, wird entsprochen. Seitens eines Gewerbevereins des Bezirks war darauf hingewiesen worden, daß die staatlichen Gesellen- und Meisterkurse wohl besser besucht würden, wenn einzelne Kurse auch in größeren zentral gelegenen Städten des Landes abgehalten würden. Hierzu wird beschlossen, bei den gewerblichen Korporationen des Bezirks eine Umfrage zu veranstalten, ob sich etwa für in Reutlingen und Rottweil abzuhaltende Kurse eine hinreichende Teilnehmerzahl fände. Würde letzteres zutreffen, so soll an die R. Zentralstelle mit einem Gesuch um Abhaltung solcher Kurse im Laufe des Winters an den genannten Plätzen herangetreten werden. — Neue Bäckereiverordnung. Der Verband württ. Bäckereinnungen und die deutsche Mittelstandsvereinigung haben der Handwerkskammer eine Denkschrift zugehen lassen, in der die großen Schäden der neuen Vorschriften für das Bäckergewerbe und zahlreiche Hausbesitzer eindringlich dargelegt sind. Für Württemberg handelt es sich um die am 1. Juli 1910 in Kraft tretende Ministerialverordnung vom 12. März 1909, welche über die Höhe und Größe der Bäckereilokale eine Reihe von Vorschriften bringt, die — was schon heute vorausgesehen werden kann — in zahlreichen Fällen nicht erfüllt werden können. Vorstandsmitglied Teufel-Tuttlingen sprach sich entschieden gegen die Berechtigung der neuen Vorschriften aus, die in ihrer Starchheit zahllose unnötige Härten enthalten, ohne dadurch aber allgemein den angestrebten Zweck zu erreichen. Es sei ein Umding, daß Bäckereilokale, die vor wenigen Jahren unter Zustimmung der Gesundheitspolizei neu eingerichtet worden seien, nun auf einmal deshalb nicht mehr einwandfrei sein sollen, weil sie mit den baulichen Vorschriften der neuen Verfügung nicht übereinstimmen. Der hygienische Zustand eines Betriebslokals werde noch von so vielen andern Faktoren

bestimmt, daß es ungerecht wirke, wenn die Verfügung lediglich an wenige äußerliche Merkmale anknüpfe. Es müsse deshalb dringend verlangt werden, daß die Rgl. Oberämter, ähnlich wie es in Hessen und Bayern schon seitens des Ministeriums angeordnet, die Vorschriften über die bauliche Beschaffenheit nur bei nötig werdenden Umbauten oder Neubauten anwenden und im übrigen von § 16 der genannten Verfügung weitgehend Gebrauch machen. Auf seinen Antrag wird beschlossen, an die R. Oberämter des Kammerbezirks ein dahingehendes Ersuchen zu richten und weiterhin darum zu bitten, in Fällen, in denen eine bauliche Veränderung oder gar die Schließung eines Betriebs in Frage komme, zuvor ein Gutachten der Handwerkskammer einzuholen. Außerdem wird sich die Kammer bereit erklären, auf Wunsch sachverständige Bäckereimeister zur Beiziehung im vorbereitenden Verfahren namhaft zu machen. — Einem Besucher der Kunstgewerbeschule in Stuttgart wurde in Anerkennung seiner Würdigkeit und Bedürftigkeit ein einmaliger Beitrag von 50 Mark bewilligt. — Eine Reihe weniger wichtiger Angelegenheiten bildeten den übrigen Beratungsstoff der ausgedehnten Verhandlungen.

Heilbronn, 4. Juli. (Schwäb. Sängerverein.) Der schönste Tag der schwäbischen Sängervereinigung ist immer der zweite, der Tag der Festaufführung. Sie kostete eine gewaltige Vorbereitung. Abgesehen von der Einübung der 17 gemeinschaftlichen Chöre in fleißiger Vereinsarbeit währte die Hauptprobe für die Vereine der 3.—5. Abteilung am Sonntag abend von 6 bis 1/2 9 Uhr und am Montag von morgens 8—10 Uhr. Es war eine gewaltige Arbeit, die die wackeren Sänger auf dem Feste selbst zu leisten hatten. Aber sie war nicht umsonst. In solch allgewaltiger Wirkung ist das deutsche Lied im Schwabenlande noch nie gelangt, wie bei dieser Festaufführung. Es war dies nicht zum wenigsten der sorgfältigen Probe und genialen Leitung durch die Festdirigenten H. Förstler-Stuttgart und Wörz-Tübingen zu danken. Was wars aber hauptsächlich, das das ganze Denken, Fühlen und Wollen der 6—7000 Hörer gefangen nahm und die Seelen aller dieser gleichsam zu einer gleich empfindlichen Seele zusammenfließen ließ, das ihren Atem stockend machte, ihr ganzes Innere von Grund aus erregte, das sie der rauhen Wirklichkeit entrückte und hinüberführte in ein Reich des absoluten, des seligen Genießens? War es der Ton an sich, der gleichzeitig vielen tausend Männerkehlen entquoll, war es das gigantische Fortissimo, das sich wie turmhohe Meereswellen im Sturmgebraus über die Zuhörer dahinwälzte, oder das zarte, weiche direkt ins Herz sich stehende Piano und Pianissimo? Gewiß haben alle diese Momente zusammengewirkt, die bestirrende Wirkung hervorzuzaubern. Sie waren es aber nicht allein, ja nicht einmal hauptsächlich. Was so stark auf den inneren Menschen wirkt, kann auch nur aus der Seele des Menschen stammen. Die Gefühlstöne, die Dichter und Komponisten der jugendlichen Völker im Gleichklang in ihre Werke hineingelegt haben, sie kamen in jedem einzelnen Sängerherzen zum Erklingen. Aus ihnen flossen sie wieder, keinen Rinnalen gleich, zusammen in einen alles überwältigenden Gefühlstrom, der sich über den Hörer ergoß. Die Wahl der Gesamtchöre war eine sehr geschmackvolle. Es sind meist Chöre, die vom Sänger mit tiefster Seele erfaßt und gesungen werden. Sie werden noch lange Zeit auf den Programmen der Einzelvereine den Hauptteil ausmachen. Eingeleitet wurde das Festkonzert durch den neuen Sängerspruch des Bundes:

„Das Herz voll Lieder, froh und frei,
Dem Stauferbanner ewig treu,
So stehn wir ein in Luft und Leib
Allzeit für Deutschlands Herrlichkeit.“

Das zweimalige Singen desselben war zugleich eine Huldigung für dessen Dichter (Aug. Reiff) und Komponisten (Hugo Jüngst). Es folgte der Chor: „Das deutsche Lied“ von Wendel, begleitet von einem 80 bis 90 Mann starken Orchester. Das ist eine nach Dichtung und Komposition künstlerisch hochwertige Schöpfung und kam trotz ihrer sehr großen Schwierigkeit zu vollendeter Ausführung. Doch wir können



nicht alle Darbietungen durchsprechen. Nur noch wenig: Am besten hat das heitere Silcher'sche „Lanzlied“ gefallen; es mußte wiederholt werden. Sehr schön war auch „Maientag“ von Schauf, ganz besonders der Schluß „Der Maientag, wie war er wunderschön“. Die verschiedensten und stärksten Gefühle löste wohl der Chor „Das alte Mütterlein“ aus: bei der Stelle

„Und ihre Tränen rinnen,
So einer war auch er“

jaß ich manches Auge in feuchtem Schimmer glänzen. Nicht minder packend war das „Klinge nur leise, in Engelbergs „Walbesweise“. Noch über viel Schönes, Kunstvolles, Erhebendes, Befriedigendes sollte ich berichten. Doch es gebricht an Zeit und Raum. Wenn die Wiedergabe der Eindrücke, die wir empfangen, diesen oder jenen veranlaßten, auch einmal ein Landesfängerfest zu besuchen, so sind wir sicher, daß er uns diese Anregung danken wird.

Für das morgen Sonntag den 10. ds. Mts. auf den Ebinger Bergen stattfindende Kreisbergfest der schwäbischen Turnerschaft sind seitens der Kreisleitung sowohl wie namentlich seitens der Feststadt Ebingen und des dortigen rührigen Turnvereins alle Vorbereitungen in umfassender Weise getroffen. Der Turnplan ist wie folgt festgesetzt: 7 Uhr Antreten der Kampfrichter auf dem Festplatz, 8 Uhr allgemeine Freiübungen, 9 Uhr Fünfkampf: Weithochspringen, Steinstoßen, Schleuderball, Hangeln und Hindernislaufen; nachmittags Ringen, Spielvorführungen von 24 Ringen, Schülerwettkampf und Preisverteilung. Aus Anlaß dieses Festes hat die K. Generaldirektion der Staatsbahnen einige Sonderzüge eingelegt.

Heilbronn a. N., 8. Juli. Ein eigenartiges Schauspiel bot sich gestern abend zahlreichen Passanten am oberen Neckar. Auf dem hochgehenden Wasser fuhr ein Mann mit dem Fahrrad herum. Das Rad war auf drei Luftkisten montiert, die mit Steuervorrichtung versehen waren und vom Rad gesteuert wurden. Dieses selbst war mit einem Wasserrad ausgestattet, das dem Fahrzeug den Antrieb gab. Der Konstrukteur, Fabrikant Schlayer in Lauffen, hat auf dem schwankenden Fahrzeug die Fahrt von Lauffen nach Heilbronn trotz des Hochwassers glücklich zurückgelegt und auch abends einige gelungene Fahrten ausgeführt.

Reichenberg O. A. Badnang, 8. Juli. Gestern abend 5 Min. vor 6 Uhr wurden wir von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein Gewitter entlud sich mit furchtbarer Wucht über unsere Auen, die Hagelkörner fielen in Hagelnußgröße 5 Minuten lang und lagen noch eine halbe Stunde nach dem Unwetter haufenweise auf den Straßen und Dächern. Den Garten- und Feldfrüchten wurde großer Schaden zugefügt. Die Murr trat über ihre Ufer, schwemmte liegendes Heu fort und versandete die Wiesen. Der Tierbach, sonst ein harmloses Bächlein, schoß wie ein Strom daher, Straßen und Wiesen überflutend. In Oppenweiler überschwemmte der Rohrbach die ganze Umgebung, so daß die umliegenden Häuser eine zeitlang wie mitten in einem See standen. Dies brachte die Murr auch in Reichenbach zu Wege. Gewaltiger Schaden ist uns entstanden, namentlich da das Obst unter dem Hagel sehr gelitten hat.

Baihingen, 6. Juli. Ein Zeichen für die Lage der kleineren Brauereien ist wieder, daß die Brauerei Herrn. Engel hier durch Fusion an die Aktienbrauerei Wulle-Stuttgart übergeht. — Das „Bahnhofhotel“ wechselt schon wieder den Besitzer und geht am 1. Oktober aus den Händen der erstgenannten Firma in die des Privatiers Karl Siegel in Bietigheim über.

Dürrwangen, O. A. Balingen, 7. Juli. In dem Sägewerk von J. Ammann-Tailfingen ist auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sehr rasch um sich griff und in kurzer Zeit das ganze Sägewerk einäscherte. Viele Holzvorräte, worunter viele geschnittene Bretter und Bauholz, sind mitverbrannt.

Sternenfels, 7. Juli. Infolge des anhaltenden Regens löste sich ein Teil der verschütteten Mauern, die von der Burg der Herren v. Sternenfels herrühren. Die sehr dicken Mauern stürzten in Blöcken von 2 Metern auf den Weg und rissen Bäume weg. In den angrenzenden Weinbergen hätte leicht bedeutender Schaden entstehen können. Der interessante Erdrutsch, der die Erinnerung an vergangene Zeiten und Kämpfe wachruft, wird wohl viele Neugierigen herbeiloden.

Ulm, 7. Juli. Ein seltener Baumriese, eine uralte Eiche, ist gestern für die Firma F. Kaim u. Sohn, Sopianoortefabrik, auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Mit dem Baum hat es eine eigenartige Bewandnis. Vor kurzer Zeit hatten näm-

lich die Pioniere der 2. Kompagnie des dortigen Bataillons im See der Friedrichsau Arbeiten auszuführen, wobei sie in einer Tiefe von ca. 4 Metern auf einen riesigen Baumstamm stießen, zu dessen Vergung 30 Mann drei Tage lang nötig waren. Der Stamm, dessen Holz eine dunkelbraune Färbung zeigt, war vollständig vom Schlamm eingeschlossen, ist tadellos erhalten und dürfte schon Jahrhunderte lang an dieser Stelle eingebettet gewesen sein. Die Länge beträgt 10 Meter, oberhalb des Stumpenabschnittes hat er einen Durchmesser von 1,10 Meter, im ganzen mißt er ca. 6 Festmeter und weist ein Gewicht von 7180 Kilogramm gleich 143,6 Ztr. auf.

Dermisches.

Roosevelt am Redaktionstisch. An einem Mittwoch morgen, Schlag 10 Uhr betrat Theodor Roosevelt, der Expräsident der Vereinigten Staaten, sein bescheidenes Bureau in der Redaktion der Wochenschrift Outlook und setzte sich an seinen Schreibtisch, um wie jeder andere Erdenbürger für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten. Neun Jahre hindurch ist er nun der hervorragendste Mann seines Landes gewesen, und sieben Jahre von diesen neun das offizielle Haupt von 90 Millionen Menschen. Alle Großen der Erde, Kaiser und Könige, haben ihn als ihresgleichen behandelt; ein paar Worte von ihm konnten fühlbaren Einfluß auf die ganze Politik, auf die Lage des Weltmarkts gewinnen. Nun sitzt er an seinem Redaktionstisch in der 4. Avenue und schreibt Artikel fürs tägliche Brot. Er ist nicht einmal der Chefredakteur; er ist nur einer von vielen. Bei der wöchentlichen Konferenz, zu der sich die Redakteure des Outlook versammeln, wird der Freund und Gast der Mächtigen der Erde sich in ganz gleicher Weise, wie seine sechs Kollegen, den Beschlüssen und Anordnungen fügen. Den Eintritt Roosevelts in sein neues Amt beschreibt S. Hamilton Joffe in der Daily Mail, der als erster Besucher den Expräsidenten in seinem Bureau begrüßte. Als der neue Redakteur seinen hellen, lustigen Arbeitsraum im 7. Stock betrat, fiel sein erster Blick voll Entsetzen auf den ungeheuren Haufen von Briefen und Telegrammen, die auf seinem Tisch aufgestapelt lagen. Als freundlicheres Zeichen des Empfangs stand aber auch auf dem Tisch, der nach seinem gewohnten Schreibtisch in Washington kopiert war, ein voller Strauß von Rosen. In dem ganzen Zimmer ist nur ein Stuhl. Roosevelt will lästigen Besuchern sogleich die Möglichkeit nehmen, sich häuslich bei ihm niederzulassen. Erhält er einen wichtigen und interessanten Gast, dann wird er ihm seinen eigenen Sitz einräumen und während des Gesprächs nach seiner Gewohnheit auf- und abgehen. Die drohende Gefahr begann vom ersten Moment seiner Arbeit an. Das Bureau war von Besuchern belagert, um 1/210 Uhr schon warteten an hundert, um der Reihe nach vorgelassen zu werden. Noch mehr hat Roosevelt unter dem Ansturm christlicher Mitteilungen zu leiden, der auf ihn herniederregnet. Bei seiner Ankunft in Oysterbay fand er 5000 Briefe vor, die er nur mit Hilfe aller seiner Familienmitglieder öffnen konnte. Das Schlimmste ist, daß unter dieser Flut wichtige Briefe leicht übersehen werden können. Jüngst hätte beinahe ein österreichischer Erzherzog auf einen langen Brief, den er ihm geschrieben hatte, eine gedruckte Erwiderung erhalten, wenn die schwer leserliche Unterschrift nicht noch zuletzt erkannt worden wäre. Von den Briefschreibern werden alle möglichen und unmöglichen Anforderungen an den Expräsidenten gestellt. Hier wendet sich einer mit der Bitte an ihn, ihm eine seiner in Afrika benutzten Flinten zu überlassen, und läßt nicht nach mit seinem Drängen, auch wenn er eine abschlägige Antwort erhält. Von Tausenden von Klubs kommen Einladungen und Anfragen an ihn. In den Geschäftsräumen des Outlook herrschte natürlich eine gewaltige Aufregung, als der neue Redakteur zum erstenmal auf seinem Posten erschien. Besonders die Bureaufräulein waren ganz aus dem Häuschen. Eine, die ihm etwas ausrichten sollte, konnte vor Aufregung nicht sprechen und mußte erst von ihm mit väterlichen Worten ermutigt werden. Eine andere redete ihn als „Herr Präsident“ an und verbesserte sich dann hocherrösend selbst. Die Abonnentenziffer der Zeitschrift ist bereits so gestiegen, daß Roosevelts Eintritt in die Redaktion trotz seines hohen Gehaltes von 30000 Dollar dem Unternehmen einen prächtigen Gewinn bringen wird. Das Tagewerk des Expräsidenten verläuft von nun an wie das jedes gewöhnlichen Geschäftsmannes in New-York: morgens fährt er mit der Bahn nach seinem Bureau, nimmt mittags seinen Lunch im Klub und kommt erst abends nach Hause.

Wie entgeht man der Aderverkalkung? Die Aderverkalkung, mit wissenschaftlicher Bezeichnung Arteriosklerose, gehört zu den Leiden des menschlichen Körpers, denen in höherem Alter niemand entgeht, die aber oft auch früher eintreten und dann zu einer beträchtlichen Abkürzung der Lebensdauer führen. Ihr Wesen und Verlauf ist der Hauptsache nach bekannt, und namentlich dürfte jeder wissen, daß als Folge dieses Vorganges die Verreißung von Ader- und Blutgefäßen stattfindet, was selbstverständlich zu Schlagflüssen führt, wenn es im Gehirn geschieht. Einer der berühmtesten Aerzte der Gegenwart, Professor Osler in Oxford, hat bei einer Vorlesung über die Herzangst (Angina pectoris) auch über die Aderverkalkung gesprochen, die neben anderen Leiden gewöhnlich zu derartigen Fällen führt. Wenn jemand, sagt Osler, die Grenze der Lebenszeit überschritten hat, die den Höhepunkt seiner Kraft bedeutet, gleichviel ob man sie mit Plato auf 25, mit Montaigne auf 40 oder nach milderer Anschauungen sogar auf 60 Jahre ansetzt, beginnt das Gefäßsystem Spuren der Abnutzung zu zeigen, während der Blutdruck allmählich steigt. Damit entsteht die Gefahr des Zerreißen der Blutgefäße. Gemindert kann sie werden durch Herabsetzung des Blutdrucks, die aber äußerst schwer auf die Dauer zu erzielen ist. Arzneien haben nur einen sehr geringen Einfluß. Die empfohlenen salpetrischen Salze wirken nur für kurze Zeit. Eine vernünftige Einrichtung der Lebensgewohnheiten ist die erste Bedingung. Osler erteilt in dieser Hinsicht zwei Vorschriften: Gehe langsam! Iß weniger! — Er meint, ein Mann, der vollen Dampfdruck in dem Kessel seines Körpers hat, muß lernen, ihn herabzusetzen, und damit zufrieden zu sein, wenn er nur noch 10 Knoten in der Stunde laufen kann. Es ist kein Wunder, wenn ein alter Dampfkessel in Stücke geht, falls er in derselben Weise geheizt wird, wie der eines neuen Dzeandampfers.

Wahres Geschichtchen. Ich schickte mein Dienstmädchen zur Erkundigung nach dem Befinden eines Freundes, der, — wie es hieß — in den letzten Tagen lag. Ich hatte ihr aufgetragen, sie solle, wenn er etwa schon gestorben sei, gleich nach der Zeit der Beerdigung fragen. Sie brachte mir den Bescheid: „En schena Gruß vom Herr Miller, ond's gang ehm wieder e Bisse besser ond wann d' Leich sei, wiss' er no nett!“

Weiteres aus der Schule teilt ein Hauptlehrer eines Bezirks mit: Er weiß es: In einer Unterklasse wird im biblischen Geschichtsunterricht die Enthauptung Johannes des Täufers behandelt. Der Lehrer erzählt: Herodes sprach zu Salome: Weil du uns durch deinen Tanz so große Freude gemacht hast, darfst du dir jetzt wünschen, was du willst; ich werde es dir geben. — Mädchen, was hättet ihr euch da gewünscht? — Keine Antwort. — „Neben, könntet ihr mir vielleicht sagen, was ein Mädchen gerne haben möchte? — Ein Schüler der letzten Bank meldet sich. — „Ja, jag's nur!“ ermuntert ihn der Lehrer. — „Einen Mann“, lautet die Antwort Hanschens, der zu Hause 5 unverheiratete Schwestern hat. — Aus der Heimatkunde: Bei der Behandlung des Waldes kommt die Rede auch auf das Fällen der Bäume und das Zerlegen und Ausschichten des Holzes. Auf die Frage: „Was geschieht, wenn das Holz aufgeschichtet ist?“ antwortet ein Kind: „Es wird — gestohlen.“ — Aus Aufsatzheften: Die Kleidung hat den Zweck, den Körper vor Verwitterung zu schützen. — Millionen Menschen nähren sich von Kleidungen (Anfertigung der Kleidungen). — Zur Hochzeit war jung und alt geladen und wurde gekocht und gebraten. — Wenn jemand von einer Kreuzotter gebissen wird, so sauge man sie aus.

[Zum Anbeißen.] „Sie müssen Ihr möglichstes tun, damit die belegten Brötchen appetitlich aussehen“, sagte der Bahnhofswirt zur Bäsettmamsell. „Gewiß, Herr“, war die Antwort. „Ich tue, was ich kann, ich habe die Brötchen jeden Morgen in der vergangenen Woche sorgfältig abgestaubt.“

Rätsel.

Zwei Römerkinder danken ihr das Leben,
Die später eine mächtige Stadt erbaut
Und ihren eignen Namen ihr gegeben.
Wenn aber ich am Wege sie erschaut,
Dann war's ein kleines, blaßes, gift'ges Kraut.

Auflösung des Silber-Rätsels in Nr. 105.

Fingerhut.

Wichtig gelöst von Alfred Bester in Bietigfeld.